

## Interview

mit Stefan Höschele PhD. – ehemaliger Missionar und Lehrer an der University of Arusha  
und Buch-Autor von „Christian Remnant – African Folk Church“ (SDA in Tansania)

**FAG:**

Stefan, seit 6 Jahren bist Du nun als Dozent (Systemat. Theol.) in Friedensau. Was fällt Dir ein beim Stichwort „Friedensthal“?

**Stefan:**

Die ersten adv. Missionare in Tansania waren Friedensauer Schüler gewesen und nannten 1903 ihre Missionsstation im damali-gen Deutsch-Ostafrika nach ihrer Schule. Weitere Friedensauer bauten das Werk in den Pare-Bergen und am Viktoriasee auf.

**FAG:**

Ist die adv. Ausbildungsstätte Friedensau, seit sie den Status einer Hochschule besitzt, ihrer früheren Einstellung treu geblieben?

**Stefan:**

Mit der Wende hat sich in Friedensau viel verändert. Heute ist es für Menschen aus aller Welt problemlos möglich, zum Studieren herzukommen. Die Anerkennung der Hochschule und der einzelnen Studiengänge ist eine Grundvoraussetzung dafür, denn sie wollen Abschlüsse, die auch international akzeptiert werden. Auch ich selbst musste übrigens zu Beginn meiner Lehrtätigkeit in Tansania beweisen, dass ich einen offiziell anerkannten Abschluss besitze. Geblieben ist – neben dem Inhalt unserer Theologie – die internationale Orientierung. Schon zu DDR-Zeiten kamen Studenten aus dem Ostblock und sozialistischen Ländern Afrikas hierher. Vor dem 1. Weltkrieg gab es eine „Russische Abteilung“! Und immer ging es um Mission i. D. und weit darüber hinaus.

**FAG:**

Vor dir war auch ein junger STA-Missionar in Tansania, Laszlo Szabo. Und wie Du ist er nun einem Ruf nach Friedensau gefolgt. Welche Aufgabe hat er in der Hochschule, und was qualifiziert ihn dazu?

**Stefan:**

Laszlo hat in Ungarn 13 Jahre lang an Gemeindegründungsprojekten, als Verbands-Abteilungsleiter für Mission und Gemeindeaufbau, als Evangelist, Lehrer an unserer ungarischen Hochschule und als Pionier der adv. Medienarbeit gewirkt. Es gibt in ganz Europa wahrscheinlich niemanden, der seine Aufgabe kompetenter übernehmen könnte. Seine Arbeit ist die Leitung der Abteilung Gemeindeaufbau und Weltmission – in beidem hat er Erfahrung, und wir arbeiten schon jetzt eng zusammen.



*Evangelisation mit neuer Technik im Longido-Gebiet + Taufgottesdienst mit Joseph Charles in Ngarenaibor*

**FAG:**

Ihr habt auch drei neue Studenten aus Deinem früheren Wirkungsgebiet. Warum, mit welchen Zielen studieren sie in Friedensau?

**Stefan:**

Alle drei sind seit Jahren erfolgreich im Predigerdienst tätig. Sie haben während meiner Zeit am Tanzania Adventist College (jetzt University of Arusha) den BA erreicht; Führungskräfte haben in Afrika fast immer einen MA. Deshalb bilden sie sich hier weiter.

**FAG:**

Hat der eine oder andere von ihnen bereits einschlägige Erfahrung zum Thema „Gemeindegründung“?

**Stefan:** Das ist in Afrika auch nicht schwierig! Lemareka Kibasisi war jahrelang Direktor des Massai-Programms von Adv. World Radio. Er hat bei Gemeindegründung unter den Massai quasi Schützenhilfe geleistet: überall im Land hört man seine Programme. Samuel Ndikumana aus Burundi (vor dem Ersten Weltkrieg auch Teil von Deutsch-Ostafrika) war Abteilungsleiter im dortigen Verband, auch für die Initiative „Hope for Big Cities“. Er schuf dabei Gemeindegründungsprojekte in mehreren Städten.

(Fortsetzung auf Seite 2 →)

## Das Neueste:

Welt-Jugendsekretär BARAKA MUGANDA wird zum internationalen Kongress der Adventjugend erwartet (5.-9.8.09)! Er stammt aus Tansania und kennt u. a. die Gegend von Longido gut. Ob wir wohl ein Interview von ihm bekommen? (Foto s. Rundbrief 19). – Der FAG heißt ihn und die AJ herzlich willkommen, zumal Gemeindegründung und –Wachstum überall ohne junge Adventisten kaum denkbar wäre.

→ Fortsetzung von Seite 1:

## Interview mit Stefan

**FAG:** Wie steht die Hochschule zum Thema Gemeindegründung?

**Stefan:** Hier in Friedensau sind besonders Laszlo und dann auch ich für Gemeindegründung zuständig. Wir wünschen und beten darum, die Adventgemeinde möge wieder in ganz Deutschland eine Gemeindegründungs-Bewegung werden!

**FAG:** Wir haben gehört, dass die Hochschule einen zusätzlichen Studiengang in englischer Sprache eingerichtet hat. Ist dieser ebenfalls für Gemeindegründung relevant?

**Stefan:** Ja! Und afrikanischen Studenten belegen diesen Studiengang. Einer der beiden Schwerpunkte nennt sich „Mission Studies“. Da geht es um Geschichte und Theologie der Mission und viele praktische Fragen. Ein Traum, den ich gemeinsam mit Laszlo habe, ist, dass wir mit ergänzenden Inhalten eines Tages ein volles Studienprogramm für Gemeindegründer anbieten können.

**FAG:** Wie wird es in Tansania mit Gemeindegründung weitergehen? Welche Prognosen könntest du zugunsten unserer Arbeit als Förderverein stellen?

**Stefan:** In Tansania ist die Tätigkeit des FAG sehr gut gediehen. Wir können Gott dankbar sein für Hunderte von Taufen, mehrere lebendige Gemeinden und ein gutes Team ausgebildeter Leiter. Ich sehe, dass der Schwerpunkt zukünftig in Richtung Unterstützung der Arbeit unter Moslems gehen könnte. Dazu kommt das Projekt Benin; Anfragen gibt es aber auch z. B. aus Burundi und künftig sicherlich aus weiteren Ländern.

**FAG:** Herzlichen Dank, Stefan, für das hilfreiche Gespräch und die Mut machende Einschätzung!

## Von der Vorschule in Karao

Ein Dankesbrief erreichte uns aus Engarenaibor-Karao (Longido-Gebiet), wo wir im April 2005 unsere Vorschule eröffnet hatten. Diese zeigt in jener Massai-Region große missionarische Wirkung!

Die Initiative zur Schulgründung ging seinerzeit von Pastor Lebabu aus (der später durch Autounfall ums Leben kam). Der Unterricht fand zuerst unter Bäumen statt. Doch mit Gottes Hilfe konnten Verband und Vereinigung (Nordost-Tansania) in Karao eine Evangelisation abhalten und versprachen, ein Schulgebäude zu erstellen. Inzwischen gibt es 3 Klassenzimmer und ein Büro worüber Joseph Charles und Mitarbeiter echt froh sind. 12 Jungen und 20 Mädchen (Muttersprache: Massai) schafften 2005-07 als erste den Vorschulabschluss, um in einer staatlichen Schule (Landessprache: Swahili) Aufnahme zu finden.

## Liebe Freunde,

zur Zeit der Fertigstellung unseres FAG-Rundbriefs Nr. 18 fahren zwei Busse eine Route längs und quer durch unser Land. Was für Missionsgebiete kaum denkbar wäre und selbst manche Angehörige nichtchristlicher Religionen zum Widerspruch reizt, steht mit großen Buchstaben an der Seite des 1. Fahrzeugs: **„Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott“.**

Die Vorgeschichte: Eine Gruppe militanter Gottesleugner, die „bedauert, keine Lobby zu haben“ warb mit diesem Text auf Plakaten an öffentlichen Verkehrsmitteln. Doch protestierende Christen erreichten, dass die betreffenden Städte alle weltanschauliche Werbung untersagten. Das traf natürlich auch die Gegenseite: Kein wirkliches Problem, denn natürlich bleibt jedem zum Beispiel das persönliche Glaubenszeugnis unbenommen.

Dem daraufhin „gecharterten“ Omnibus, zu einer Deutschlandtour, folgten spontan „Campus für Christus“ u. a. Christen mit einem eigenen Bus; darauf steht in Bezug auf Gott: „... Und wenn es IHN doch gibt ...?“

Viele Gespräche folgten unterwegs, in gebotener Höflichkeit hin und her, obwohl Erstere unverhohlen ihr Missfallen gegenüber den Gottgläubigen ausdrückten. Aber positive Reaktionen, ähnlich der einer aufgeregten Siebenjährigen: „Siehste, Mutti, Gott gibt es doch!“ erlebte man allenthalben. Und selbst die Gottesleugner, die insgesamt weniger Beachtung fanden als erhofft, mussten eingestehen: „Wenn es aber Gott doch gibt, dann haben wir alle am Lebensende ein ziemlich großes Problem“.

Beteiligte Christen fanden indessen, dass so eine kritische Konfrontation ja auch zum Nachdenken über Gott anrege. (In München hatte ich persönlich den Eindruck, dass die ganze Aktion tatsächlich der Seite des Glaubens mehr brachte).

Wenn nun – vergleichsweise - in unserem Rundbrief ein Bericht aus Benin erwähnt, dass dort sogar aktive Christen einander Schwierigkeiten machen, dann ist das nicht neu; aber ich frage mich bei der Vielzahl unerreichter Menschen und Gebiete: Hat man es denn wirklich nötig, einander die Interessierten und dazu noch auf lieblose, bedrohliche Weise „abzuwerben“? Da bedarf es großer Zurückhaltung und Toleranz, um nicht selbst zu streiten, und dennoch die erkannte biblische Botschaft weiter zu verbreiten.

Umso mehr sind wir froh und dankbar über die engagierte Verkündigung durch all unsere einheimischen Missionare, in deren Dienst sich Gott selbst immer wieder „beweist“ und – wie in Tansania – hunderttausende Menschen durch seinen Geist in die Nachfolge Jesu gerufen hat.

Wir wollen daher um Gottes Wirken weiterhin beten (für Tansania, besonders aber auch für Benin etc.) und das tun, was uns möglich ist. Denn der lebendige Gott verheißt ja in seinem Wort: „...wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen...“ (Jer. 29, 13f).

Euer

Abrecht Höschele

## Taufen in Tansania

Wie Simon Mollel mitteilt, hatten wir im Jahr 2008 in Orkesumet 4 und in Lendanai 18 Täuflinge. Ein paar von ihnen waren ursprünglich Lutheraner und aus anderen christlichen Konfessionen; die meisten stammten aus nichtchristlichen Kreisen. Im Mai 2009 wiederum haben hier 23 Menschen ihr Leben durch die Taufe Jesus übergeben. Wir freuen uns mit (Luk. 15,7)!

## Prima Schule auch in Emamra

Die Schule in Longido-Emamra begann 2004 mit Hilfe des Fördervereins und unter Supervision des Evangelisten Joseph Charles. 2004 bis 2007 haben 61 Kinder den Sprung in die staatliche Schule geschafft. Wegen dieser Schule haben wir ein Grundstück für den Bau einer Kapelle erhalten; außerdem ist infolge dessen auch ein (ADRA-) Projekt ins Rollen gekommen, wodurch Wasser vom Berg Longido in die Gegend geführt wird. Wir sind auch sehr zufrieden, dass unser Evangelist Mose Luka hingebungsvoll die Gottesdienste dieses Gebiets leitet.

## Evangelisation steckt an

„Als wir am ersten Sabbat der Evangelisation in Engarenaibor-Mairowa eine Lautsprecherausrüstung einsetzten, war auch ein Gast aus Mundarara dabei. Er arbeitet in den Stollen und gräbt, wie manch andere, nach Edelsteinen. Beim Gottesdienst stellte es sich heraus, dass er Adventist ist. Er bat uns vor der ganzen Versammlung, auch in Mundarara eine Evangelisation zu halten und versprach, die Kosten zu tragen. Nun sind 26 Personen zur Taufe bereit. Ermutigend, wie durch den FAG unterstützte Initiativen weiteres Engagement nach sich ziehen! Leute vor Ort, ja teils sogar Personen, die weder Massai noch beim FAG oder den STA arbeiten, kommen dafür auf. Sie würden auch gern eine Buschkapelle errichten. Dies (mit rund 400.000 Shilling, somit 250 EUR), ist eine ganze Menge für dort lebende Menschen!

## GK-AL sammelt für Kapelle

Einer eMail des aus Tansania stammenden adventistischen Welt-Jugendabteilungsleiter Baraka Muganda zufolge hat dieser kürzlich (in den USA) rund 10.000 EUR für das Gemeindehaus von Engarenaibor/Mairowa gesammelt. Auch eine Auswirkung der vom FAG unterstützten vorbildlichen Arbeit von Joseph Charles!

### Anliegen der FAG – Mitgliederversammlung

→ Bei der Vorlage des Finanzberichts zur Jahresversammlung am 15.04.09 wurde auch über den leichten Rückgang an Spenden und Mitgliedsbeiträgen nachgedacht. Wir sind froh über die vielfältige, besonders auch finanzielle Unterstützung der gemeinsamen Ziele. Gleichzeitig hoffen und beten wir, dass im laufenden Jahr übersehene Beiträge „nachgeholt“ und weiterhin mancherlei Spenden eingehen – zugunsten alter und neuer Projekte.

→ Außerdem wäre es hilfreich, wenn möglichst viele Empfänger unseres Rundbriefs bei Angehörigen, Freunden, Bekannten usw. auf die Möglichkeit einer Mitgliedschaft im FAG einladend hinweisen könnten. Info-Material übersenden wir gerne. Gott segne Eure Offenheit für unser gemeinsames Anliegen sowie alles bisherige Engagement! Er schenke jedem dabei viel Freude!

## Neue Herausforderung

Aus Lendanai erreichte uns die Bitte einer Gruppe Aids-Infizierter. Für Kleidung, Essen, Schulsachen, Versorgung von Aids-Waisen sowie Infomaterial zur Aufklärung haben wir einmalig mit 150 EUR geholfen. Die Gemeinde Lendanai und Simon Mollel nehmen sich jener Menschen weiterhin an.

## Kommen und Gehen

Simon Mollel will ab August 2009 Theologie studieren, um später dem Werk Gottes noch umfassender dienen zu können. Nachfolger soll Emanuel Nyka (bisher Gemeindeleiter) werden, der zwar aus dem Pare-Stamm kommt, aber auf Grund seiner Erfahrung auch mit den Massai gut umgehen kann. Wir wünschen hierzu Gottes Führung und das Wirken des Heiligen Geistes!

### Herzlichen Glückwunsch

zur Hochzeit von **Daniel Gitianga** am 28.04.09!

Unser ehemals einheimischer Missionar studiert zur Zeit an der STA-Universität von Arusha. Seine Frau, Cecilia (Sekundarschulabschluss) möchte (unentgeltlich) missionarisch mitarbeiten. Beide kommen aus dem Stamm der Datoga. Cecílias Vater, kein Christ, hat ihr 4 Kühe als Brautgeld bezahlt. Ist das nicht schön?!

## Ziele 2009 für Longido

Zur Durchführung einer zweiwöchigen Erweckungsversammlung in Engarenaibor werden fünf Laienevangelisten benötigt, die sämtliche eine Ausbildung in Kibidula absolviert haben - plus 5 weitere Helfer. Die Kosten von rund 340.000 Shilling (200 EUR) haben wir an J. Charles überwiesen. Anfang August soll in Ketumbeine, weiter von Engarenaibor entfernt, im Gottesdienst eine Bibelschulgruppe gegründet werden.



Vorschule in Emamra (Tansania) mit Lehrerin Ndidai

## Weitere News aus Tansania

Kürzlich hielten Joshua Kajula, Verbandsvorsteher und Bernard Mambwe, Sekretär, in Engarenaibor den Gottesdienst. Sie besichtigten auch die Grundschule, die dort früher unter ihrer Leitung gegründet worden war. Jetzt planten sie eine Woche mit "Erweckungsversammlungen"; Ziel ist, etwa 50 Personen zu taufen. Dort möchten aber noch viel mehr Menschen Jesus durch die Taufe nachfolgen. Den Umständen entsprechend ist dies nur in einem Fluss bei Namanga, an der kenianischen Grenze, möglich. Die Veranstalter bitten deshalb den FAG um Transportkosten-Hilfe mit insgesamt rund 300,00 EUR, die wir in diesem Zusammenhang gerne aufbringen.



## Was sich in Benin so tut

### Studentenmissionare (AFM)

#### halten FAG-Mitarbeitern „Hände frei“

Das AFM-Team (vgl.: FAG-Rundbrief Nr. 17, Seite 2 – „Verhältnisse in Benin“) ist inzwischen wieder gewachsen, so dass Ulrike Baur durch zwei Studentenmissionare“ unmittelbar Hilfe bekommt. Eric Anderson aus Kanada (franz. Sprache!) hat sogleich die Pfadfinderarbeit sowie die Kinderbibelschule in Natitingou übernommen und knüpft weitere Kontakte in seiner Umgebung. Emmanuel Romero (Mexikaner) macht Dank seiner spanischen Muttersprache gute Fortschritte in Französisch; als gelernter Krankenpfleger nimmt er sich besonders der Gesundheitsarbeit an.

#### Probleme wegen Christusbachfolge

Wie schwierig Christusbachfolge für Menschen dieser Kultur ist, wird an folgender leider wahrer Geschichte deutlich: Beim Otammari-Stamm finden in vierjährlichem Abstand „Initiations-Zeremonien“ statt. Jetzt hatten sie in Boukombé (Kleinstadt, 50 von Natitingou entfernt) Zeremonien für junge Frauen und Mädchen. Noellie, 17 Jahre alt und seit Juni getauft, kommt aus Boukombé, lebt aber in Natitingou bei Verwandten. Ihre Familie übte massiven Druck auf sie aus, sie müsse nach Boukombé kommen, um sich den traditionellen Ritualen zu unterziehen.

Hélèn ist eigentlich schon zu alt für solche Zeremonien, verheiratet, zwei Kinder. Doch da sie vor vier Jahren die Teilnahme standhaft verweigert hatte, war die Familie entschlossen, sie dieses Jahr dazu zu zwingen und notfalls gefesselt herzubringen. Hélèn und ihr Mann bekamen Wind von diesem Plan und sind nun bei den STA in Sicherheit. Jetzt entlud sich der Zorn der Familie auf einen Gemeindeleiter. Mehrmals in der Nacht bekam er ungebetenen Besuch und wurde beschuldigt, Hélèn zur Flucht verholfen zu haben. Inzwischen bereiten sich die Angehörige darauf vor, Hélèns Mann als den „Schuldigen“ zu bestrafen.

#### Doch Gott öffnet Türen

Andererseits wurden kürzlich an einem Sabbat 2 junge Männer getauft; sie hatten jahrelang unsre Kinderbibelschule und den Gottesdienst besucht.

Und Eric half mit den Pfadfindern in einem Dorf, 45 km von hier, beim Kapellenbau. Der Evangelist hatte im vergangenen Jahr seine Aktivitäten auf den Nachbarort Takonta konzentriert um dort eine Gemeinde zu gründen. Mittlerweile trifft sich eine kleine Gruppe und ist dabei, eine Lehmkapelle zu errichten. Abends, nach getaner Arbeit, findet jeweils ein evangelistisches Programm statt, worauf die Bevölkerung nur zögernd reagierte. Während der zwei Tage nun, als unsere Gruppe mithalf, öffneten sich alle Türen!

### So erleben es Boni & Colette

Boni und Colette Kaky vom FAG haben sich in der Kleinstadt Toucountouna, 25 km nördlich von Natitingou, gut eingelebt. Mit viel Ausdauer und Gebet haben sie inzwischen etliche „Kontakte“ und studieren mit Interessierten die Bibel.

Jeden Sabbat kommen 5-10 Gäste zum Hausgottesdienst, und der Platz ist schon fast zu klein. Boni unterrichtet die Gruppe in adv. Glaubensgrundsätzen, während übrigens sein Neffe Régis den Kindern biblische Geschichten erzählt.

### Religiöse Filme kommen an

Aus Monatsberichten von Boni und Colette geht hervor, dass die Bevölkerung von Toucountouna gerne religiöse Filme mag. Weiter schreiben sie: „Es wäre gut, so etwas zu bekommen. Dank Verteilung christlicher Literatur erreichen wir auch staatliche Angestellte. Ein Tierarzt und ein ehemaliger Bürgermeister nehmen an Bibelstunden teil. Andere, insbesondere Analphabeten, lernen anhand biblischer Bilder. Gerne würden sie mithelfen, eine adv. Kapelle zu erbauen.“

### Behinderte reißt andere mit

Bei meinen Besuchen bin ich (Boni) einer behinderten Frau namens Tépa begegnet, die als Halbwaise geboren und hungrig nach dem Evangelium ist. Wir haben (anhand von Bildern) sofort mit Bibelstunden begonnen – unter einem großen Mangobaum – und viele begeisterte Leute erlebt: Erwachsene wie Kinder. Heute kommt jene Frau regelmäßig zu unseren Gottesdiensten und reißt andere mit.

### „Eine Mauer von Jericho“

Eine andere christliche Konfession, die sich „Kirche des Lebens“ nennt, macht es uns nicht leicht; aber wir gehen konsequent unsern Weg mit Jesus. Anfangs sahen wir uns einer „Mauer von Jericho“ gegenüber. Aber Gott tut auch Wunder!

Bitte hört nicht auf, für uns zu beten, denn andere Kirchen sind verärgert über unsere Aktivitäten. Außerdem möchten wir ein Grundstück erwerben und eine Kapelle bauen. Wir dürfen aber nicht die finsternen Mächte vergessen, die in dieser Stadt wirken. Möge Gott ihren Einfluss im Namen Jesu abwenden ...“

### Insgesamt gute Fortschritte

„Durch Gottes Gnade geht die missionarische Arbeit gut voran. Wir haben jetzt aus Strohmatte einen Unterstand errichtet, als vorläufige „Kapelle“ für gottesdienstliche Feiern – neben dem Haus von Tépa (s.o.). Viele Kinder kommen mit, sowie durchschnittlich vier Erwachsene. Das zuvor angesprochene Problem bedrückt unsere kleine Gruppe immer noch: Eine weitere Kirche führt direkt nebenan jeden Sonntagabend Versammlungen durch, und sie wollen unsere Freunde zu sich ziehen. Betet auch für uns, denn ich fasse einen anderen Plan ins Auge“, schreibt Boni Kaky, unser einheimischer Missionar.

## IMPRESSUM

Förderverein für Adv. Gemeindegründung e. V.

Obere Hausbreite 23, 80939 München

Redaktion: A. Höschele

Telefon: (089) 37 159 760 - eMail: [Ahoeschele@aol.com](mailto:Ahoeschele@aol.com)

Homepage: [www.sta-gemeindegruendung.de](http://www.sta-gemeindegruendung.de)

Postbank München Konto Nr. 6352 - 805, BLZ: 700 100 80

Das Infoblatt erscheint 2 - 4 mal jährlich